



Organist,  
Improvisator, Lehrer  
und Komponist



# Anton Bruckner

Anton Bruckner, der zu Lebzeiten auch als gefragter  
\_\_\_\_\_ auf der Orgel überaus er-  
folgreich war, gehört heute zu den größten Symphonikern des  
\_\_\_\_\_ Jahrhunderts. Zu Lebzeiten wurden seine  
Symphonien kontrovers diskutiert.

**„Alles hat seine Grenzen. Bruckner liegt jenseits ... Bei Bruckner handelt es sich um einen Schwindel, der in ein bis zwei Jahren tot und vergessen sein wird.“**

Johannes Brahms, Komponist, Zeitgenosse Bruckners

**„Bruckner allein gelang es, eine neue Schule des symphonischen Schreibens zu schaffen ... Einige haben ihn als konservativ eingestuft, andere als radikal. In Wirklichkeit war er keines von beiden, oder beides zugleich ...“<sup>1</sup>**

## Persönliches Profil

**04.09.1824** geboren in Ansfelden

**11.10.1896** gestorben in Wien

virtuoser Organist, berühmt  
für seine Improvisationen

vielfältige Unterrichtstätigkeit,  
u.a. am Wiener Konservatorium

Symphoniker der Spätromantik  
des 19. Jahrhunderts

Heute sind seine Symphonien \_\_\_\_\_.

Bruckner verlieh der Gattung Symphonie durch seinen persönli-  
chen „musikalischen Wortschatz“ eine völlig neue Dimension und  
entwickelte sie so weiter. Beispielsweise erweiterte er die Form und  
die Ausmaße der Symphonie ins Monumentale, indem er flächig,  
\_\_\_\_\_ arbeitete.

Zudem verlieh Bruckner seinen Werken eine \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_, indem er musikalische Themen in seinen Sym-  
phonien über weite, lange Strecken nur allmählich und bedächtig  
zum Höhepunkt entwickeln lässt. Aus dieser Entwicklungskonzeption  
erklärt sich die Länge von durchschnittlich etwa \_\_\_\_\_ Minuten  
pro Symphonie.



Bruckners Symphonien wurden unterschiedlich aufgenommen:

**„Diese Symphonie ist die Schöpfung eines Giganten und überragt an geistiger Dimension, an Fruchtbarkeit und Größe alle anderen Symphonien des Meisters.“**

(Hugo Wolf, Komponist, Zeitgenosse Bruckners)

**„... viel Bombast, dazu noch von unverschämter Länge ...“**

(Clara Schumann, Pianistin, Komponistin und Zeitgenossin Bruckners)

**„Das Publicum zeigte freilich nicht viel „résistance“; es flüchtete zum Theile schon nach dem zweiten Satz dieser symphonischen Riesenschlange, flüchtete in hellen Haufen nach dem dritten, so daß nur ein kleiner Rest der Hörerschaft im Genusse des Finales verblieb. Diese muthige Bruckner-Legion applaudirte und jubelte aber mit der Wucht von Tausenden.**

**Ich bekenne unumwunden, daß ich über Bruckner's Symphonie kaum ganz gerecht urtheilen könnte, so antipathisch berührt mich diese Musik, so unnatürlich aufgeblasen, krankhaft und verderblich erscheint sie mir.**

**Wie jedes größere Werk Bruckner's, enthält auch die E-dur-Symphonie geniale Einfälle, interessante, ja schöne Stellen - hier sechs, dort acht Tacte - zwischen diesen Blitzen dehnt sich aber unabsehbares Dunkel, bleierne Langeweile und fieberhafte Ueberreizung.“<sup>2</sup>**

Eduard Hanslick, österreichischer Musikästhetiker und einer der einflussreichsten Musikkritiker zur Zeit Bruckners über Bruckners

7. Symphonie: 1



Anton Bruckner war ein Meister des Kontrapunkts (einer komplexen mehrstimmigen Satztechnik) und bediente sich Tonfolgen mit Wiedererkennungswert.

Hinsichtlich der Form blieb Bruckner \_\_\_\_\_ verbunden und verwendete durchgehend das Modell des klassischen viersätzigen Symphonieschemas. Jedoch füllte er sie klanglich mit neuen Inhalten.

Bruckner schrieb 11 Symphonien. Seine Symphonie in f-Moll (1863), eine der letzten Aufgaben des Kompositionslehrers Otto Kitzler, bezeichnete er selbst als „Studiensymphonie“, sie wurde zu seinen Lebzeiten nie aufgeführt. Seine 9. Symphonie blieb unvollendet. Seine Symphonie in d-Moll (1869), mit dem Spitznamen \_\_\_\_\_ heute oft die \_\_\_\_\_ genannt, zog Anton Bruckner komplett zurück,

<sup>2</sup> Eduard Hanslick in der Neuen Freien Presse Nr. 7755 auf S. 2 in: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=18860330&seite=2> (abgerufen am 17.6.2023)



er „annulierte“ sie. Warum genau, bleibt unklar. Zum häufig gespielten Orchesterrepertoire gehören damit bevorzugt \_\_\_\_\_ Symphonien.

Sein eigener Antrieb sowie gesellschaftliche Interessen, der Wunsch nach „Markttauglichkeit“ seiner Werke und das Streben nach Erfolg bewegten ihn dazu, von den meisten seiner Symphonien mehrere Fassungen zu erstellen. Er war \_\_\_\_\_ seines Lebens (von 1869 bis 1896) damit beschäftigt, ideale (oder mehrere eigenständige) Fassungen zu gestalten.

Künstler:innen setzen sich mit ihrem Schaffen der Öffentlichkeit aus - und damit unterschiedlichen Meinungen, Bewertungen und Kritik. Aber nicht nur über ihr Werk, auch über ihre Person wird geschrieben und gesprochen.

**Wie gehst Du damit um, wenn Dich jemand öffentlich kritisiert?**

**Was macht das mit Dir?**

**Wie beeinflusst es Deine Entscheidungen / Dein Schaffen?**